

# St. Peter's-Bote.

Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Erscheint wöchentlich und wird herausgegeben von den Benediktiner-Vätern von St. Peter's Priort, Saskatchewan, N.W.T., Canada. Der Reinertrag ist zum Bau eines Klosters und Priester-Seminars in der neuen St. Peter's Kolonie bestimmt.

„Daß in Allem Gott verherrlicht werde.“ (Regel des hl. Benedikt.)

1. Jahrgang.

Winnipeg, Canada, 8. November 1904.

No. 37

## Ein Vorgänger des Boten.

Den Lesern des Boten wird es vielleicht nicht uninteressant sein, einiges über eine deutsche katholische Zeitung zu erfahren, welche bereits 46 Jahre vor dem „St. Peter's-Bote“ ihr erstes Erscheinen in Canada machte, aber wie es scheint, bald wieder einging. In der „Katholischen Kirchenzeitung“ von New York vom 23. Sept. 1858 findet sich ein von Charles Pfeiffer, Verleger des „Katholischen Wochenblattes“ in Hamilton, Canada West (dem heutigen Ontario), unterzeichnetes Partner-Gesuch. Herr Pfeiffer gibt darin unterm 26. August 1858 an, daß seine Zeitung das einzige deutsche katholische Blatt Canadas sei, daß es erst seit dreiviertel Jahre erscheine, aber bereits in einer Auflage von 300 bis 400 Exemplaren erscheine und sich eines guten Fortganges erfreue. Er meint, da die deutsche katholische Bevölkerung Ober-Canadas (Ontarios) 12,000 bis 15,000 Seelen betrage, sei die Zukunft des Blattes gesichert, besonders da es mit Approbation des hochw. Hrn. Bischofs Farrell von Hamilton erschien. Herr Pfeiffer glaubt jedoch, daß er einen Partner mit einem kleinen Baarvermögen brauche um die auswärtigen Geschäfte zu besorgen, da er selbst wegen vorgerückten Alters daran verhindert sei. Auch ist er willens unter billigen Bedingungen das Blatt zu verkaufen. Das „Katholische Wochenblatt“ ist somit jedenfalls die erste katholische deutsche Zeitung, die je in Canada gegründet wurde. Die erste Nummer scheint etwa um Neujahr 1858, also etwa 46 Jahre vor der ersten Nummer des „St. Peter's-Bote“ erschienen zu sein. Wie lange das Blatt existierte, ist mir unbekannt, da ich sonst nirgends eine Spur davon entdecken kann. Es ist jedoch wahrscheinlich, daß der Herausgeber sich zur Zeit, als er das Gesuch um einen Partner mit einem kleinen Baarvermögen erließ, in Geldnöten befand, und daher das Blatt bald eingehen lassen mußte. Es wäre sehr interessant, Näheres über diese Zeitung zu erfahren. Vielleicht könnte der eine oder andere Leser des „Bote“ im östlichen Canada einigen Aufschluß darüber geben. Ob später in Canada deutsche katholische Zeitungen gegründet wurden, ist mir ebenfalls unbekannt. Soviel steht sicher, daß bisher keine ihre Existenz fristen konnte, denn nach dem „Kath. Director“ für 1903 werden für Canada 44 französische katholische Zeitungen und Zeitschriften, 12 englische und zwei für beide Sprachen angeführt. Deutsche sind

nicht genannt. Möge der „St. Peter's-Bote“ allseitig recht gute Unterstützung finden, damit er kräftig mitwirken kann zur Erhaltung und Beförderung des katholischen Lebens und der deutschen Sprache und Sitten unter den Deutschen Canadas.

B. Bruno, D.S.B.

## Aus Canada.

Am 7. November wird Edmonton in Alberta als Stadt (City) proklamiert werden.

Kürzlich wurde in Prince Albert, Saskatchewan, das neue Prince Albert Hotel eröffnet. Das Hotel ist ein solides, vierstöckiges Steingebäude und durchaus modern eingerichtet. Es hat elektrisches Licht und wird mit Dampf geheizt.

Seit Kurzem hat der Weizentransport nach dem Lake Superior einen enormen Umfang angenommen. So wurden einmal an einem Tage 400,000 Bushel Weizen von Winnipeg nach Fort William verschifft.

Die Saskatchewan Valley und Manitoba Land Kompanie hat 50,000 Acker Landes an die Herren Sutherland und Engen aus Saskatoon verkauft. Das Land liegt längs der projektierten G. T. P. und westlich vom Südarne des Saskatchewan Flusses im Saskatchewan Thale.

Ein neuer für Canada bestimmter doppelschraubiger Eisbrecher ist in England vom Stapel gelaufen.

Der Schooner Bratworth von Neu-Schottland scheiterte in einem furchtbaren Sturme auf der Chatham Sandbank und ging total verloren. Man fürchtet, daß alle Personen an Bord des unglücklichen Schiffes, darunter der Kapitän und seine Familie, ertrunken sind.

Dolomotivführer Wilson, der im Sinaltaer Eisenbahnunglück durch sein mutiges Ausharren auf seinem Posten, sich besonders hervorthat, empfang von Lady Minto, die bekanntlich auch auf dem verunglücktem Zuge war, ein Dankschreiben und eine größere Summe Geldes.

Eine der Zweigbahnen der G. T. P. soll von Duluth über Chief River Falls

und durch North Dakota nach der canadischen Grenze verlängert werden.

Die G. T. P. will einen Tarif auf der Soo Linie einführen, um mit den amerikanischen Linien konkurrieren zu können.

Die G. T. P. wird diesen Winter einen Frachtdienst auf der Hudson Eisenbahn zwischen Winnipeg und dem Lake Manitoba aufrecht erhalten. Im nächsten Winter soll dann ein regelmäßiger Fracht- und Personenverkehr eingerichtet werden.

Bei Port Arthur, Nord Ontario, ereignete sich ein schwerer Jagdunfall. Harvey Wallis und Chas. Freelant machten einen Ausflug. Als sie Rebhühner sahen, zog letzterer seinen Revolver und schoß. Bei einem Schuß muß er wohl nicht recht acht gegeben haben, denn er verletzte seinen Finger und traf Wallis im rechten Auge. Derselbe starb nach 15 Minuten.

Bei Balgonie, Alta., wurde beim Brechen die Hand eines gewissen Jenkins von dem Getriebe der Maschine erfaßt und ihm der Unterarm vollständig zerfleischt. Er befindet sich im Hospital zu Regina, wo ihm der Arm abgenommen wurde.

Zu Cochrane soll ein Galizier von einem andern ermordet worden sein. Die beiden waren mit mehreren ihrer Landsleute an der Eisenbahn beschäftigt. Eines Tages entfernten sich beide zusammen von ihrer Arbeitsstelle, aber nur einer kehrte zurück, während der andere bis jetzt verschollen blieb. Der Zurückgekehrte wird nun von seinen Landsleuten des Mordes seines Kameraden beschuldigt.

Die Stadt Medicine-Hat rechnet auf \$42,000 Einnahmen von seiner Gasquelle im nächsten Jahre.

Die verschiedenen Eisenbahngesellschaften Canadas haben (auf eine Aufforderung der Eisenbahnkommission hin) unter sich ein Abkommen getroffen, wonach ein allgemeines Eisenbahngesetz geschaffen werden soll. Dieses neue Gesetz wird, so hofft man, eine Verminderung der Eisenbahnunfälle nach sich ziehen. Die Eisenbahnen werden, wo immer die Größe des Verkehrs es wünschenswert erscheinen läßt, das sogenannte Streckensystem einführen. Automatische Weichen werden überall eingeführt werden, sodaß eine an den Weichen angebrachte automatische Vorrichtung eine etwaige Gefahr vor dem

Defnen der Weiche signalisiert. Die Hand und Lichtsignale werden auf allen Eisenbahnen gleichmäßig gemacht werden und eine allgemeine Arbeitszeit für alle Beamten eingeführt werden.

Am Mittwoch traf in Halifax die Nachricht ein, daß der kleine Dampfer „Cull“ von Neu-London, Prince Edward Insel in einem heftigen Sturm gescheitert sei und alle, die an Bord waren, im Ganzen ungefähr neunzehn Personen umkamen. Vierzehn davon waren Passagiere. „Cull“ war ein neues Schiff, das zwischen den Häfen von Neu-Bransschwweig und Prince Edward Insel verkehrte und im regelmäßigen Paketdienst thätig war. Man glaubt, daß seine Passagiere nahezu alle Fischer waren. Der Sturm, der den „Cull“ zum Sinken brachte wütete schrecklich im St. Lorenz-Golf, und der Wind blies direkt auf das nördliche Ufer der Prince Edward Insel.

Ein schreckliches Unglück ereignete sich auf der Bahn zwischen Preston und Hespeler in Ontario. Infolge eines unterlassenen Warnungssignals fuhr ein besetzter Personenwagen in einen auf den Gleisen stehenden Kohlenwagen. Infolge des heftigen Anpralls wurde der Personenwagen zertrümmert, ein achtjähriges Mädchen wurde auf der Stelle getötet, alle übrigen Insassen, sechzehn an der Zahl, wurden verletzt, darunter einige schwer.

Vor kurzem wurde in der Nähe von Emerson, von dem von St. Paul nach Winnipeg fahrenden Expresszuge ein großes Moose getroffen über das Geleise abgeworfen und auf der Stelle getötet. Das getötete Moose war eines der größten Exemplare, die in dortiger Gegend seit Jahren gesehen wurden. Es wog 1200 Pfund und das Gerweh maß vier Fuß von Spitze zu Spitze. Eisenbahnarbeiter teilten unter sich das Fleisch.

## Laurier und Prohibition.

In Chatham, wo der Premierminister am Samstag nach einem enthusiastischen Empfang von Seiten des Volkes zu einer äußerst zahlreichen Versammlung sprach, wurde er von Rev. G. R. Brown gefragt, was die Prohibitionisten zu erwarten hätten, falls die Liberalen bei den Wahlen wieder die Oberhand bekämen. Er antwortete darauf ungefähr Folgendes: „Es freut mich, daß diese Frage gestellt